

# Blick über den Tellerrand der Uni

Studierende aus Clausthal erleben in Bayern aus nächster Nähe die Praxis ziviler und militärischer Informatik

**CLAUSTHAL/LANDSBERG.** Wie viel Informatik steckt in Flugzeugen? Welche Systeme werden bei Hubschraubern oder im militärischen Bereich eingesetzt? 31 Informatik-Studierende der TU Clausthal sind diesen Fragen bei der Elektronik-System-Gesellschaft (ESG) in Fürstenfeldbruck und der Welfenkaserne in Landsberg am Lech nachgegangen.

Die ESG ist ein modernes Unternehmen, das als erstes im Fokus der Besucher aus dem Harz stand. Seit 40 Jahren plant, entwickelt und installiert es für Industrie und Bundeswehr Elektronik-, Software- und Logistiksysteme. Neben Vorträgen zur Informatik im Fahrzeug (Automotive) und zu IT-Systemen wurde ein aktuelles Projekt vorgestellt.

## Personal gesucht

„Sehr beeindruckend waren die Flugzeug- und Hubschraubersimulatoren, in denen Piloten die entwickelte Software testeten“, berichtet Sabrina Paetzold. Die 22-jährige Studentin der Wirtschaftsinformatik war eine von insgesamt fünf Frauen in der Gruppe: „Ich habe endlich mal gesehen, wie es im Bereich der Informatik in der freien Wirtschaft abläuft.“ Wie ihre Kommilitonen freute sie sich über den Hinweis des Unternehmens, dass es Personal suche und Praktikumsplätze anbiete.

Plätze zum Schlafen bezog die



Ein Bundeswehr-Hubschrauber vom Typ Bell UH-1D bereitet sich auf den Start vor. Foto: Endig/dpa



Vollgepackt mit Software, die an Simulatoren getestet wird: Ein Eurofighter der Deutschen Luftwaffe. Foto: Pleul/dpa

Reisegruppe anschließend in der Bundeswehrkaserne Landsberg am Lech, wo sie mit der Truppe verpflegt wurde. Bei den Vorträgen und Vorführungen fiel auf, dass die Luftwaffe beispielsweise im Jagdflugzeug Phantom noch mit Informationstechnologie aus den 1960er Jahren arbeitet. Der Eurofighter wurde vor mehr als 20 Jahren entwickelt. „Außerdem wird im Luftfahrtbereich hauptsächlich auf die Programmiersprache Ada gesetzt, die an Unis in der Regel nicht mehr gelehrt wird“, sagt Sven Strickroth (25), Masterstudent der Informatik

Das Besondere am Standort in Landsberg ist, wo dort programmiert wird: nämlich unter Tage in einer Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg. Nach 1945 hatten die Alliierten zunächst versucht, die Anlage zu demontieren und zu sprengen. Als die Versuche scheiterten, wurde

der Bunker weiter genutzt. Heute ist er einerseits ein Mahnmal für die schreckliche NS-Zeit, andererseits dient er der Luftwaffe als Programmierzentrum. Bei einem Referat zur Geschichte und einem Ausstellungsbesuch bekamen die Studierenden ein Bild davon, unter welchen inhumanen Umständen das Bauwerk gegen Ende des Krieges errichtet worden war.

## Simulation wichtig

Neben der nachdenklichen Seite wird den Clausthalern die Exkursion insbesondere aufgrund des Praxisbezugs in Erinnerung bleiben. „Von solchen Möglichkeiten, mal über den Tellerrand hinaus zu schauen, gibt es nicht allzu viele“, meint Sven Strickroth. Zudem sei deutlich geworden, wie wichtig die Qualität der Software und deren Si-

mulation im Bereich von Flugsicherheit sind.

„Ich halte es für besonders wichtig, sich die Systeme, die wir Informatiker heute maßgeblich entwickeln, auch immer mal wieder in der Praxis anzuschauen“, sagt Prof. Andreas Rausch. Der Experte für Software-Systeme sowie TU-Vizepräsident für Informationsmanagement und



Andreas Rausch hatte die zweitägige Tour nach Bayern zum IT-Hersteller und dem Luftwaffenstützpunkt organisiert. Damit ermöglichte er den Studierenden Einblicke in Bereiche, die sonst kaum einer zu sehen bekommt. red